

Arbeit mit Mission



Dienstleistung oder
politischer Auftrag?

Tom Schmid
23.5.05

Gliederung



- Arbeit im Dritten Sektor
- Ökonomischer Rahmen
- Professionalisierung
- Sozialarbeit
- Literaturverweise

Arbeit im Dritten Sektor (1)

- Der Ort von Sozialarbeit ist zunehmend der Dritte Sektor, die so genannte „Sozialwirtschaft“, die Bedeutung der Öffentlichen Hand als Arbeitgeber von SozialarbeiterInnen geht dementsprechend zurück
- Im Dritten Sektor bestehen spezielle Arbeitsbedingungen, die anzuschauen sich lohnt

Arbeit im Dritten Sektor (2)

Der Dritte Sektor ist gekennzeichnet durch:

- Dominanz von Non-profit-Organisationen (in Wien etwa 80 %), überwiegend Vereine
- Die Grenzen zwischen DienstgeberIn und DienstnehmerIn verschwimmen oft
- Ebenso verschwimmen die Grenzen zwischen Ehrenamt und Beschäftigung
- Die Aufgaben/Ziele der Organisationen sind oft größer als ihre Mittel

Arbeit im Dritten Sektor (3)

Arbeit im Dritten Sektor ist „Arbeit mit Mission“

- Hier tritt neben dem Tauschwertinteresse der Beschäftigung an der Verwirklichung ihrer Arbeitskraft auch ein Gebrauchswertinteresse: Die Durchsetzung von Zielen, von einer Mission
- Das Gebrauchswertinteresse (die „Mission“) ist oft stärker als das Tauschwertinteresse
- Das ist oft die Lebenswirklichkeit von Frauen im Dritten Sektor

Arbeit im Dritten Sektor (4)

Probleme gewerkschaftlicher Interessensvertretung im Dritten Sektor

- Verschwimmende Grenzen – zwischen Vereinsfunktion und Beschäftigung, zwischen Ehrenamt und Beschäftigung
- Gegenüberstellung von Mission und Arbeitsrechten
- Tatsächliche (und vermutete) Probleme der Finanzierung
- Gender-GAP auch bei der Interessensvertretung

Ökonomischer Rahmen (1)

- Unter „Sozialwirtschaft“ verstehen wir die im Sozialbereich (i.w.S.) tätigen Organisationen des Dritten Sektors
- Die Sozialwirtschaft befindet sich in einem Spannungsverhältnis aus steigendem Erwartungsdruck (Steigenden Aufgaben) und knapper werdenden Mitteln („Sandwichposition“)
- Netzwerken ist eine Drittsektor-typische Reaktion

Ökonomischer Rahmen (2)

steigender Erwartungsdruck (Steigenden Aufgaben) hat vielfältige Gründe

- Objektiv steigende Aufgaben (z.B. aus demografischen Gründen)
- Steigendes Verlangen vieler *User* nach Alternativen „zum Staat“
- Zunehmende Möglichkeiten vieler *User*, Leistungen der Sozialwirtschaft zu erwerben (z.B. durch Pflegegeld)
- Rückzug der Öffentlichen Hand aus verschiedenen Leistungsbereichen

Ökonomischer Rahmen (3)

- Gründe für knapper werdende Mittel:
 - Reduktion Öffentlicher Budgets
 - Probleme der Liquidität (verspäteter Mittelfluss, kaum Bankgarantien für Vereine etc.)
 - Probleme, die sich aus der Budgetpragmatik ergeben
 - Probleme, die sich aus dem Umstieg von Förderung zu Vergabe ergeben
- Dazu kommt:
 - Probleme, die sich aus der neuen Dienstleistungs-Richtlinie (Bolkestein-Richtlinie) ergeben werden

Ökonomischer Rahmen (4)

- Chancen und Probleme des Netzwerken
- Chancen:
 - Gemeinsame Durchsetzung von Zielen (Lobbying)
 - Netz als „Missions-typisches“ Instrument
- Probleme
 - Vernetzung erfordert Ressourcen, die oft nicht da sind
 - Netze gelten in der Vergabewelt als „verbotene Bieterabsprachen
 - Netze stehen im Widerspruch zu neuen Konkurrenzsituationen des Vergabe-Marktes
→ Situation der *Coopetition* (G. Essl)

Professionalisierung (1)

- Professionalisierungen in der Sozialwirtschaft müssen sich in diesem Spannungsfeld bewegen
- Instrumente der Markt-Welt müssen adaptiert werden
 - Organisationsentwicklung
 - Qualitätsentwicklung und –sicherung
 - Personalentwicklung
 - Evaluation

Professionalisierung (2)

- Ziel der Professionalisierungs-Strategien in der Sozialwirtschaft sichern Qualität mehrfach
 - Qualität der Leistungen
 - Qualität der Arbeit und ihrer Beziehung (z.B. durch nicht-diskriminierende Kollektivverträge)
 - Qualität der „Mission“, also der (politischen) Gestaltung von Wirklichkeiten und Lebensräumen
- Hier sind Fortschritte festzustellen
- Interessensvertretungen sind Träger dieses Fortschrittes, aber nicht die einzigen...

Sozialarbeit (1)



SozialarbeiterInnen, so die Hypothese, sind auf die speziellen Anforderungen und Erwartungen des Dritten Sektors und seiner Qualitätsentwicklung durch ihre Ausbildung in der Regel besser vorbereitet als andere Berufsgruppen

Sozialarbeit (2)

- Dieser Befund ist eher Auftrag als Ergebnis
→ ständige Verbindung von Ausbildung, Forschung und Praxis ist nötig
- Sozialarbeitswissenschaft kann die Basis dafür schaffen
- Die Ausbildungsreform (FH) schafft neue Möglichkeiten für eine akademische Verortung von Sozialarbeitswissenschaften → von der Profession zur Disziplin

Sozialarbeit (3)



- Gewerkschaften sind in den Prozess der Verwissenschaftlichung von Sozialarbeit leider noch (zu) wenig eingebunden
- Systematischer Dialog kann ein Schritt zur Überwindung dieses Defizits sein
- Gemeinsame Projekte (z.B. aus der Gemeinschaftsinitiative Equal) schaffen dazu Möglichkeiten, es kommt darauf an, sie zu nutzen

Literaturverweise

- Anastasiadis, Maria / Essl, Günter / Riesenfelder, Andreas / Schmid, Tom / Wetzl, Petra (2003): Der Dritte Sektor in Wien – Zukunftsmarkt der Beschäftigung? Wien
- Mayrhofer, Marlene / Pallas, Bettina / Schmid, Tom (2005): Alternative Finanzierungsmodelle im Bereich der Fremd- und Zwischenfinanzierung Best Practices und Handlungsoptionen für die Kärntner Sozialwirtschaft, Wien – Klagenfurt/Celovec
- Leibetseder, Bettina / Lindner, Berthold / Lion-Schwameis, Birgit / Löschnigg, Günter / Phillip, Thomas / Resch, Reinhard / Schmid, Tom / Stelzer-Orthofer, Christine (2005): Diskriminierungsfreier Musterkollektivvertrag für den österreichischen Gesundheits- und Sozialbereich, Wien

SFS

Sozialökonomische
Forschungsstelle

Maria-Theresienstrasse 24

1010 Wien

Tel.: 01/3195750

Fax.: 01/3195750/3

E-mail: tom.schmid@sfs-research.at

DANKE

für die

AUFMERKSAMKEIT!